Glaubt ihm

Posted on 2. November 2024 by Bruchstücke Bot

Letters from an American: Die Historikerin Heather Cox Richardson gibt einen häufig gelobten täglichen Newsletter/Podcast heraus. Mit über einer Million Abonnenten wurde der Newsletter im Dezember 2020 zur erfolgreichsten bezahlten Publikation auf Substack. In einer maschinellen Übersetzung dokumentiert Bruchstücke *ihren Beitrag über Trumps Wahlkampfveranstaltung in New York.*

Ich nehme alles zurück. Ich dachte, die diesjährige Oktober-Überraschung sei die Tatsache, dass Trumps Geisteszustand so stark nachgelassen hatte, dass er keinen zusammenhängenden Wahlkampf führen konnte. Es stellt sich heraus, dass die Oktober-Überraschung 2024 die faschistische Kundgebung der Trump-Kampagne im Madison Square Garden war, eine Kundgebung, die so extrem war, dass republikanische Kandidaten für ein Amt sie in Social Media verurteilen.
Es stand außer Frage, dass diese Kundgebung nichts anderes sein würde als ein Versuch, Trumps Basis aufzuhetzen. Der Plan für eine Kundgebung im Madison Square Garden selbst erinnerte bewusst an seinen Vorgänger: eine Nazi-Kundgebung im alten Madison Square Garden am 20. Februar 1939. Zu dieser Veranstaltung im Zeichen des „wahren Amerikanismus“ kamen etwa 18.000 Menschen, die auf einer Bühne mit einem riesigen Porträt von George Washington in der Uniform seiner Kontinentalarmee, das von Hakenkreuzen flankiert wurde, zusammentrafen.

Wie bei dieser früheren Veranstaltung sollte auch Trumps Kundgebung Macht demonstrieren und seine Anhängerschaft zu Gewalt anstacheln. Offenbar in Erwartung der Kundgebung tauschte Trump am Freitagabend seinen charakteristischen blauen Anzug und die rote Krawatte gegen das Schwarz und Gold der neofaschistischen Proud Boys aus. Diese extremistische Gruppe war maßgeblich an dem Angriff auf das US-Kapitol am 6. Januar 2021 beteiligt und hat sich neu formiert, um Trump 2024 erneut zu unterstützen.

Am Samstag, dem Tag davor, veröffentlichte die Trump-Kampagne eine Liste von 29 Personen, die bei der Kundgebung auf der Bühne stehen sollten. Bemerkenswert ist, dass die Liste ausschließlich MAGA-

Republikaner enthielt, darunter der Vizepräsidentschaftskandidat und Senator von Ohio, J.D. Vance, der Sprecher des Repräsentantenhauses, Mike Johnson (LA), die Abgeordnete Elise Stefanik (NY), der Abgeordnete Byron Donalds (FL), der Trump-Unterstützer Elon Musk, der Trump-Verbündete Rudy Giuliani, Robert F. Kennedy Jr., der rechtsgerichtete Moderator Tucker Carlson, die Trump-Söhne Don Jr. und Eric sowie Erics Frau, die Co-Vorsitzende des Republikanischen Nationalkomitees, Lara Trump.

Libbey Dean von NewsNation bemerkte, dass keiner der sieben Republikaner, die in den umkämpften Parlamentswahlen in New York antreten, auf der Liste stand. Auf die Frage, warum nicht, antwortete laut Dean der leitende Trump-Berater Jason Miller: „Die Nachfrage, die Bitte um ein Gespräch, ist ziemlich umfangreich." Auf die Frage, ob die Kampagne jemanden abgelehnt habe, der um ein Gespräch gebeten habe, sagte Miller nein.

If Trump Wins

Unterdessen scheint die Entscheidung der Eigentümer der Los Angeles Times und der Washington Post, die demokratische Präsidentschaftskandidatin und Vizepräsidentin Kamala Harris nicht zu unterstützen, eine Gegenreaktion ausgelöst zu haben. Wie Will Bunch vom Philadelphia Inquirer bemerkte, „haben die Zeitungen auf seltsame Weise einen öffentlichen Dienst geleistet: Sie haben den amerikanischen Wählern gezeigt, wie sich das Leben unter einem Diktator anfühlen würde."

Am frühen Morgen des 26. Oktobers ging die Washington Post selbst auf den Trump-Unterstützer und Milliardär Elon Musk los, mit einer großen Story, in der die Information hervorgehoben wurde, dass Musk, ein Einwanderer aus Südafrika, illegal gearbeitet hatte, als er seine Karriere in den USA begann. Musk „hatte nicht das Recht, in den USA zu arbeiten", als er sein erstes erfolgreiches Unternehmen gründete. Als Teil der Trump-Kampagne hat Musk seine Ablehnung von Einwanderern ohne Papiere betont.

HAIYUN JIANG FOR THE NEW YORK TIMES

If Trump Wins

Donald Trump and his closest allies are planning a radical reshaping of American government. Here are some of the policy stakes if he regains power in 2025.

October 23, 2024 . By CHARLIE SAVAGE, JONATHAN SWAN and MAGGIE HABERMAN

Screenshot: New York Times 26. 10. 2024

Die New York Times neigt dazu, Trumps empörende Aussagen herunterzuspielen, aber am Samstag (26.10.2024) brachte sie eine Zusammenfassung von Trumps Drohungen im Zentrum der Titelseite, ohne dass man sie erst aufklappen musste. Sie wies darauf hin, dass Trump geschworen hat, die Macht des Präsidenten auszuweiten, seine politischen Gegner zu verfolgen und mit Massendeportationen und Internierungslagern gegen die Einwanderung vorzugehen. Weiterhin wurde seine Entschlossenheit aufgeführt, die Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO) zu untergraben, das US-Militär gegen mexikanische Drogenkartelle einzusetzen, „was möglicherweise gegen das Völkerrecht verstößt“, und Bundestruppen gegen US-Bürger einzusetzen. Es wurde hinzugefügt, dass er plant, den Handel mit umfassenden neuen Zöllen, die die Verbraucherpreise in die Höhe treiben werden, auf den Kopf zu stellen und die Regulierungsbehörden zu zügeln.

„Um diese und andere Ziele zu erreichen“, so die Zeitung abschließend, “prüfen seine Berater Anwälte, die eher bereit sind, aggressive Rechtstheorien über den Umfang seiner Macht zu vertreten.“

Am Sonntag stand auf der Titelseite des Meinungsteils der New York Times in riesigen Großbuchstaben: „DONALD TRUMP/ SAGT, ER WERDE SEINE FEINDE VERFOLGEN/ MASSENDEPORTATIONEN ANORDNEN/ SOLDATEN GEGEN BÜRGER EINSETZEN/ VERBÜNDETE VERLASSEN/ MIT KATASTROPHEN POLITIK BETREIBEN/ GLAUBT IHM.“ Und dann lieferte die Zeitung im Innenteil die Belege: Trumps eigene Worte, in denen er seine faschistischen Pläne darlegte. „GLAUBT IHM“, hieß es in der Zeitung.

In der CNN-Sendung „State of the Union“ weigerte sich der Moderator Jake Tapper heute Morgen, Trumps Kandidaten für das Amt des Senators von Ohio, J.D. Vance zu gestatten, die Zuschauer zu verunsichern. Vance bestritt wütend, dass Trump wiederholt dazu aufgerufen habe, das US-Militär gegen Amerikaner einzusetzen, aber Tapper hatte Belege dafür, die genau das bewiesen, was Vance bestritt.

Puerto Rico – „eine schwimmende Müllinsel“

Tony Hinchcliffe (Foto: The Comedy Store auf wikimedia commons)

Trumps Kundgebung im Madison Square Garden begann am frühen Sonntagnachmittag. Die hasserfüllten Auftritte der ersten Teilnehmer gaben den Ton für die Kundgebung an. Zu Beginn lieferte der Comedian Tony Hinchcliffe, der sich Kill Tony nennt, eine rassistische Show ab. Er sagte zum Beispiel: „Es gibt buchstäblich

eine schwimmende Müllinsel mitten im Ozean. Ich glaube, sie heißt Puerto Rico.“ Er fuhr fort: „Und diese Latinos, die lieben es auch, Babys zu machen. Das solltet ihr wissen. Das tun sie. Das tun sie. Da gibt es kein Zurück. Das tun sie nicht. Sie kommen rein. Genau wie sie es in unserem Land getan haben.“ Hinchcliffe sprach auch davon, dass Schwarze Wassermelonen statt Kürbisse schnitzen.

Die Redner, die auf Hinchcliffe folgten, nannten Vizepräsidentin Kamala Harris ‚den Antichristen‘ und ‚den Teufel‘. Sie bezeichneten die ehemalige Außenministerin Hillary Clinton als „kranke Schlampe“ und wetterten gegen „verdammte Illegale“. Sie beleidigten Latinos im Allgemeinen, Afroamerikaner, Palästinenser und Juden. Die Behauptung des Trump-Beraters Stephen Miller, dass „Amerika für Amerikaner und nur für Amerikaner ist“, erinnerte direkt an die Aussage Adolf Hitlers, dass „Deutschland für Deutsche und nur für Deutsche ist“.

Trump betrat die Bühne mit etwa zwei Stunden Verspätung, was die Menschen dazu veranlasste, sich schon vor seinem Ende der Rede in Richtung Ausgang zu bewegen. Er setzte seine üblichen Höhepunkte, insbesondere indem er Vances Argument von früher am Tag untergrub, indem er sagte, dass er tatsächlich glaube, dass Mitamerikaner „der innere Feind“ seien.

Aber Trump verriet sich vielleicht durch seine hetzerische Sprache und eine Bemerkung, die sich anscheinend an den Sprecher des Repräsentantenhauses Johnson richtete. „Ich denke, mit unserem kleinen Geheimnis werden wir im Repräsentantenhaus wirklich gut abschneiden, oder? Unser kleines Geheimnis hat eine große Wirkung, er und ich haben ein Geheimnis, wir werden euch sagen, was es ist, wenn das Rennen vorbei ist“, sagte Trump.

Es scheint möglich – wahrscheinlich sogar – dass Trump damit anspielte, den Plan, den seine Leute 2020 ausprobiert hatten, erneut ins Spiel zu bringen. Dieser Plan bestand darin, bei der Bestätigung der Wahlmännerstimmen in den Bundesstaaten so viel Chaos zu stiften, dass die Wahl ins Repräsentantenhaus verlegt wird. Dort hat jede Delegation eines Bundesstaates eine Stimme. Wenn die Republikaner also die Kontrolle über mehr Bundesstaaten haben als die Demokraten, könnte Trump einen Sieg erringen, selbst wenn er die Volksabstimmung dramatisch verloren hätte.

Da er praktisch keine Anstrengungen unternommen hat, um 2024 Stimmen zu gewinnen, scheint dies sein wahrscheinlicher Plan zu sein. Aber um das zu erreichen, muss er zumindest eine Wahl mit einem plausibel knappen Ergebnis abhalten oder zumindest seine Anhänger davon überzeugen, dass ihm die Wahl gestohlen wurde. Die heutige Kundgebung hat diesem Plan einen schweren Schlag versetzt.

Während Hinchcliffe über Puerto Rico als schwimmende Müllinsel sprach, war die demokratische Präsidentschaftskandidatin und Vizepräsidentin Kamala Harris in einem puertoricanischen Restaurant in Philadelphia und sprach über ihren Plan, ihre Chancenwirtschaft auf Puerto Rico auszudehnen. Sie hat dazu

aufgerufen, das Energienetz von Puerto Rico zu stärken und die Erteilung von Baugenehmigungen zu erleichtern.

Hektisches Zurückrudern der Republikaner

Bad Bunny (Foto: Los Capos del Genero TV auf wikimedia commons)

Nach dem Kommentar über die „schwimmende Müllinsel“ postete der puertoricanische Superstar-Musiker Bad Bunny, der mehr als 45 Millionen Follower auf Instagram hat, Harris‘ Plan für Puerto Rico, und sein Sprecher sagte, er unterstütze Harris.

Der puertoricanische Sänger und Schauspieler Ricky Martin teilte einen Clip aus Hinchcliffes Set mit seinen 16 Millionen Followern. Seine Bildunterschrift lautete: „Das denken sie über uns.“ Die Sängerin und Schauspielerin Jennifer Lopez, die 250 Millionen Instagram-Follower hat, postete Harris‘ Plan. Später gab die Sängerin, Songwriterin und Schauspielerin Ariana Grande bekannt, dass sie für Harris gestimmt hatte. Grande hat 376 Millionen Follower auf Instagram. Der Sänger Luis Fonsi, der 16 Millionen Follower hat, prangerte ebenfalls den „ständigen Hass“ an.

Die Schlagzeilen waren brutal. „MAGA-Redner entfesseln hässliche Rhetorik bei Trumps MSG-Kundgebung“, las man bei *Axios*. *Politico* schrieb: „Trumps Rückkehr nach New York löst Gegenreaktion wegen rassistischer und vulgärer Äußerungen aus.“ „Rassistische Äußerungen und Beleidigungen kennzeichnen Trumps

Kundgebung im Madison Square Garden“, verkündete die *New York Times*. „Redner bei Trump-Kundgebung machen rassistische Kommentare, schleudern Beleidigungen“, las man bei *CNN*.

Das größte Zeichen für den Schaden, den die Kundgebung angerichtet hat, war jedoch das hektische Zurückrudern von Republikanern in engen Wahlbezirken; sie distanzierten sich so schnell wie möglich von den Beleidigungen, insbesondere gegen die Puertoricaner. Auch die Trump-Kampagne selbst versuchte, sich von dem Zitat „schwimmende Insel aus Müll“ zu distanzieren, stieß jedoch auf Kommentare, in denen darauf hingewiesen wurde, dass Hinchcliffes Set geprüft und auf die Teleprompter hochgeladen worden war.

Als sich die Clips wie ein Lauffeuer verbreiteten, wies die politische Autorin Charlotte Clymer darauf hin, dass fast 6 Millionen Puertoricaner in den USA leben – etwa eine Million in Florida, eine halbe Million in Pennsylvania, 100.000 in Georgia, 100 000 in Michigan, 100.000 in North Carolina, 45.000 in Arizona und 40.000 in Nevada leben – und dass über die Hälfte von ihnen 2020 gewählt hat.

Als 1939 etwa 18.000 amerikanische Nazis im Madison Square Garden zusammenkamen, berichteten Zeitungen, dass sich draußen etwa 100.000 Antinazis versammelten, um zu protestieren. Es bedurfte 1.700 Polizeibeamter, der größten Anzahl von Beamten, die jemals für eine einzelne Veranstaltung abgestellt wurden, um sie davon abzuhalten, den Veranstaltungsort zu stürmen.

- E-Mail
- teilen
- teilen
- teilen
- teilen

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein …

Abonnieren